



Nr. 29.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Calmer Anzeigebblatt: 6 mal wöchentlich. Preis: Die vom halbjährigen Blatt 15 Btg. Restanten 25 Btg. Schluss der Abrechnung am 31. März d. J. 1919.

Mittwoch den 5. Februar 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten 2.25 vierteljährlich. Postbezugspreis im Orts- und Nachbortortverkehr 2.15, im Fernverkehr 2.25. Beheftungspreis in Württemberg 80 Btg.

Die internationale Sozialistenkonferenz in Bern.

In Bern hat am Montag die internationale Sozialistenkonferenz ihren Anfang genommen. Es scheint, daß sich mit Ausnahme der Amerikaner und Belgier Vertreter aus allen kultivierten Ländern eingefunden haben. Wenn aber der Verhandlungsstoff der Konferenz als Hauptpunkt die Schuldfrage am Kriege enthalten soll, so dürfte wohl kaum auf eine Wiedervereinigung der Internationale gerechnet werden. Das merkte man gleich zu Anfang der Eröffnungssitzung, nachdem der Vorsitzende, der Schwede Branting, die Eröffnungsrede gehalten hatte, in welcher er darauf hinwies, daß auf ein weltgeschichtliches Verbrechen eine weltgeschichtliche Vergeltung erfolgt sei. Das kann doch nur bedeuten, daß er die Regierungen der Mittelmächte der Schuld an diesem Kriege zeilt und daß er im Ausgang dieses Krieges womöglich noch die gerechte Vergeltung erblickt.

Daß die Mehrheit des deutschen Volkes und mit ihr die deutschen Sozialisten diese Anschauung nicht teilen, brauchen wir wohl nicht erst feststellen, und wenn die internationale Sozialistenkonferenz, wie es den Anschein hat, von den Franzosen auch nur dazu benützt werden soll, wie in Paris die Schuld Deutschlands am Kriege vor aller Welt zu bekunden, so dürfte ihr Hauptzweck, die Beeinflussung der Pariser Konferenz im Interesse der Ausöhnung der Völker und der wirtschaftlichen Hebung der Arbeiterklasse, kaum erreicht werden. Die Franzosen, und zwar die regierungstreuen Mehrheitssozialisten Renaudel und der frühere Arbeitsminister Thomas, konnten sich nicht genug darin tun, die deutschen Mehrheitssozialisten der Mitschuld am Kriege zu bezichtigen. Thomas verlangte, es müsse Klarheit darüber geschaffen werden, ob die deutschen Sozialisten die 14 Punkte Wilsons nur unter dem Druck der Waffen oder aus Überzeugung anerkannt hätten und Renaudel meinte, die deutschen Mehrheitssozialisten hätten unbedingt gegen die Verletzung der belgischen Neutralität protestieren, und bei Kriegsausbruch nicht erst jetzt, die Verantwortung der Regierung übernehmen müssen. Die Frage der Verantwortlichkeit besitze die größte moralische Bedeutung für die Internationale. Die politische Unfähigkeit der Deutschen, die in der Haltung der deutschen Sozialdemokratie zum Ausdruck gekommen sei, sei eine Tatsache, mit der die Internationale rechnen müsse.

Renaudel hat sehr recht, wenn er die politische Unfähigkeit des deutschen Volkes betont. Sie ist eigentlich die Schuldfrage an diesem Kriege, weil unsere Staatsmänner nicht erkannt hatten, welches Ungewitter sich über den deutschen Landen zusammengezogen hatte und weil unsere Sozialisten bis heute auf dem Standpunkt standen, daß wenn sie es ehrlich meinen, auch die andern in erster Linie den internationalen Standpunkt betonen würden, und nationale Gesichtspunkte in den Hintergrund zu drängen im Stande seien. Auf diese gutmütig dumme Charaktereigenschaft der Deutschen wollen die Franzosen nun auch die deutschen Sozialisten in Bern festnageln. Sie glauben mit ihren Anklagen die Deutschen so müde machen zu können, daß sie schließlich die Schuld auf sich nehmen, nur um die Internationale nicht zum Scheitern kommen zu lassen. Das ist aber der Zweck der Lebnung. Das deutsche Volk soll vor aller Welt als an diesem Menschheitsverbrechen schuldig gebrandmarkt werden.

Während der deutsche Mehrheitssozialist Welts den Franzosen scharf entgegenete und eine Resolution, die die Deutschen für den Krieg verantwortlich macht, ablehnte, während er der Entente ihre furchtbare Anshungerungspolitik, an der 700 000 Deutsche zugrunde gegangen seien, vorwarf und die französischen Sozialisten beschuldigte, daß sie die Russen und Rumänen, als Kerenski nach Ausbruch der russischen Revolution habe Frieden schließen wollen, zu weiterem Morden in die Schlacht gepeitscht hätten, führte sich der bayerische Ministerpräsident Eisner als unabhängiger Sozialist wieder in einer Weise auf, die allem deutschen Empfinden ins Gesicht schlägt. Er stellte die Sache so dar, als sei die deutsche Regierung am Kriegsausbruch allein schuldig, und erzielte natürlich

dadurch bei der Konferenz größten Beifall. Wir fragen, wie lange wird dieser Ausländer, der als Pole oder Tscheche selbstverständlich das größte Interesse an einer Niederdrückung des deutschen Volksempfindens hat, noch als Ministerpräsident in Bayern sein Unwesen treiben. Er scheint sich darauf verstimmt zu haben, der Entente das dürre Holz für den Schandpfahl zu liefern, an dem das deutsche Volk vor aller Welt bloß gestellt werden soll. Wenn sich die deutschen Sozialisten in Bern, wie es den Anschein hat, nur auf die Verteidigung verlassen und nicht ihrerseits zum Angriff gegen den seit Jahren vor dem Krieg offen und brutal zu Tage tretenden Imperialismus der Ententemächte vorgehen und seine Schuld am Kriege klar stellen, dann kann auch die Berner Konferenz nur zu einer schweren Schädigung des deutschen Ansehens in der Welt führen. O. S.

Eröffnung des internationalen Sozialistenkongresses.

(W.B.) Bern, 4. Febr. Der internationale Sozialistenkongress wurde gestern nachmittags unter zahlreicher Beteiligung eröffnet. Erschienen sind 80 Delegierte aus 21 Ländern: Deutschland, Elsaß-Lothringen, Deutsch-Oesterreich, Frankreich, England, Schweden, Dänemark, Finnland, Böhmen, Rußland, Georgien, Griechenland, Ungarn, Rumänien, Island, Estland, Polen, Bulgarien usw. Erwartet werden noch die Vertreter aus 17 Staaten, darunter auch Spanien, Serbien und aus Japan. Belgien und die Vereinigten Staaten verhalten sich zurückhaltend. Henderson schilderte in einer Eröffnungsansprache die Schwierigkeiten, die einer internationalen Konferenz bei Kriegsausbruch entgegenstanden und betonte, daß die jetzige Konferenz auf die Friedensverhandlungen einwirken werde und den Interessen der Arbeiterschaft dienen solle. Zur Einberufung hätten nur 14 Tage zur Verfügung gestanden, worauf die Kritik Rücksicht nehmen müsse. Auf Vorschlag Hendersons wurde Branting zum Präsidenten der Konferenz gewählt, während auf Vorschlag von Hugsman der Holländer Wikant und der Argentinier Justo zu Vizepräsidenten gewählt wurden. Als Vertreter der Zentralmächte wurde der Deutsch-Oesterreicher Seiz und als Vertreter der Entente Henderson zu Vorsitzenden ernannt. Branting nahm die Wahl zum Präsidenten als Beweis der Anerkennung für die von neutraler Seite, besonders von Schweden, während des Krieges unternommenen Schritte zu Gunsten der Internationale an. Er verbreitete sich sodann über die politische Lage und über die Aufgaben der Konferenz.

Die Gefahr im Osten.

Die polnische Gewaltherrschaft in Posen. Berlin, 2. Febr. Aus Posen wird dem Berliner Tageblatt von gut unterrichteter Seite u. a. geschrieben: Am 26. Januar fand die Vereidigung der Truppen auf den polnischen Staat mit großem Gepränge statt. Jeder waffenfähige polnische Bürger wurde unter Androhung der Zuchthausstrafe zum Eintritt in das Heer gezwungen. Die polnischen Truppen tragen durchweg deutsche Uniform. An der Kopfbedeckung list der polnische Adler. Die Polen wollen jedoch auch eine eigene Uniform einführen. Die deutschen Gefangenen erfahren eine Behandlung, welche aller Sille Hohn spricht. In feuchten Kasematten müssen sie auf bloßem Stroh liegen. An Nahrung erhalten sie nur Brot und Wasser.

Das deutsche Theater in Posen wird am 1. April ds. Js. polnisch. 200 deutsche Lehrer und 150 Lehrerinnen werden entlassen. Von 15 Volksschulen bleiben nur 4, von 4 Mittelschulen nur 1, von 3 Gymnasien nur eines deutsch. Sämtliche größere deutsche Kaufleute wollen Posen verlassen.

Fortsetzung der polnischen Angriffe auf den deutschen Osten.

Breslau, 5. Febr. Die Pressestelle des Volksrates Breslau, Zentrale für die Provinz Schlesien, teilt mit: Die Polen haben in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr

mit etwa 1000 Mann gut disziplinierter Truppen die Stadt Rawitsch halbkreisförmig angegriffen. Die Rawitscher Besatzung, die sich auf etwa 500 Mann beläuft, hat im Verein mit Bürgern, die mehrfach eingesetzt wurde, den Feind zurückgeschlagen. Der Kampf dauerte bis 6 Uhr morgens. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Die Lage ist weiter sehr ernst. Nach Berichten gefangener Legionäre wird in der kommenden Nacht ein neuer Angriff auf Rawitsch erwartet. Die Polen sollen fest entschlossen sein, die Stadt zu nehmen. Auf Veranlassung des Volksrats zu Breslau sind vom 6. Korps Verstärkungen abgezogen. Aus Drennigh hat sich unter Führung des Stabsarztes Dr. Kobisch eine Freiwilligentruppe im Zuge nach Rawitsch begeben, um die dortige Bürgerwehr zu verstärken.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Die deutsche Handelsflotte und Waren gegen Lebensmittel.

Berlin, 3. Febr. (Sitzungsbericht der Waffenstillstandskommission in Spaa vom 2. Februar 1919.) Der Verband setzte die deutsche Kommission von seinem Beschlusse in Konstantinopel, am 6. Februar in Spaa über die Mitwirkung der deutschen Handelsflotte an der Weltschiffahrtsgemeinschaft und über Deutschlands Versorgung mit Lebensmitteln unter Beteiligung besonderer Sachverständiger verhandeln zu lassen. Die deutsche Regierung wird gebeten, zu diesen Sitzungen besondere Vertreter zu entsenden. Sie wird gleichzeitig ersucht, anzugeben, welche Mengen von Holz, chemischen Erzeugnissen und Kohlenleer Deutschland zum Ausgleich der geforderten Lebensmittel ausführen könne.

Die Pariser Konferenz und die Schuld am Kriege.

Paris, 4. Febr. (Havas.) Zum Vorsitzenden des Konferenzsausschusses zur Feststellung der Verantwortlichkeiten am Weltkrieg wurde Lansing, zu Vizepräsidenten Howard und Escalzo und zum Generalsekretär Papardelle erwählt. Es wurden drei Unterkommissionen eingesetzt. — Die Entente ist die geeignete unparteiische Gerichtsbarkeit, die die Schuld am Kriege feststellen kann.

Die „Rechte“ der Deutschen auf der Friedenskonferenz.

Rotterdam, 4. Jan. Nach dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ melden die „Central News“ aus Paris vom 2. Februar, daß ein einflussreiches Mitglied der Konferenz auf die Frage, über welche Friedensbedingungen es den Deutschen gestattet werden würde, mitzubedenken, antwortete, daß dies in der Hauptsache die Fragen sein würden, die auf die Art und die Höhe der Schadenserstattungen Bezug haben. Man könne als bestimmt annehmen, daß die Konferenz auf jährlichen Zahlungen bestehen werde, die vor der Auszahlung der Zinsen der deutschen Kriegsanleihen geleistet werden müßten. Ferner werden die Deutschen in der Frage der gerichtlichen Verfolgung derjenigen Personen, die der Verantwortlichkeit für den Krieg und der Übertretung der Gesetze der Menschlichkeit beschuldigt werden, gehört werden.

Der Bölkerbund soll auch das ansehnliche Ausbeutungskapital in Mexiko schützen.

Konter meldet laut „Frankfurter Zeitung“ aus London: Wie „Daily Telegraph“ berichtet, wird demnächst eine Delegation in Frankreich eintreffen, die aus Vertretern der Mexikanischen Petroleum-Gesellschaft, der Standard-Oil und Texas-Oil besteht, um zu versuchen, auf der Konferenz einen Beschluß über die englischen und amerikanischen Petroleum- und Metall-Interessen in Mexiko zu erzielen. Die Angelegenheit ist nach der Auffassung der Delegation von größter internationaler Bedeutung. Mexiko müsse unbedingt gezwungen werden, die von Fremden erworbenen Rechte anzuerkennen. Carranza hatte nämlich den Grundsatz aufgestellt, daß die Regierung Besitzerin des gesamten Grund und Bodens sei und deshalb auch das Recht habe, über die Bodenschätze frei zu verfügen. Die amerikanischen Interessenten, welche Besitz-

Wichtige Bekanntmachungen.

Betreff: Fettabgabe.

Auf Grund der von den Schultheißenämtern beim Oberamt eingegangenen Listen über die versorgungsberechtigten Bezirksbewohner gehen heute den Ortsvorstehern die nötigen Fettmarken Nr. 1 zur Ausgabe zu und können dieselben in der Zeit vom 10.—20. Februar an den in jeder Gemeinde ortsüblich bekannt gegebenen Verkaufsstellen eingelöst werden und zwar für jede Fettmarke:

30 Gramm Feintalg (Preis pro Pfd. M 3.15) und 70 Gramm Schweinefett (Preis pro Pfd. M 3.30).

Die Ortsvorsteher werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Fleischselbstversorger keinen Anspruch auf Fett haben.

Calw, den 4. Februar 1919.

Oberamtmanu Gös.

Zulagen für Schwer- und Schwerstarbeiter.

Der Oberauschuß zur Verteilung der Nahrungsmittelzulagen hat im Einverständnis mit dem Ernährungsministerium angeordnet, daß die Brotzulage für die Schwer- und Schwerstarbeiter mit dem Ende des Monats Januar, alle übrigen Zulagen mit dem Ende des Monats Februar 1919 in Wegfall kommen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes den in Betracht kommenden Betrieben zu eröffnen und die Bäcker und Mehlhändler darauf aufmerksam zu machen, daß hiernach die Zulagemarken mit Wirkung vom 1. Februar 1919 ihre Gültigkeit verlieren.

Calw, den 31. Januar 1919.

Oberamt: Gös.

Die Ortspolizeibehörden

wollen, soweit dies noch nicht geschehen ist, unverzüglich vorlegen:

1. die Nachweisungen über Bauarbeiten und über nicht gewerbsmäßiges Halten von Reitkuren und Fahrzeugen (MinAmtsbl. 1913 S. 17 u. 25) für das abgelaufene Vierteljahr, evtl. Fehlanzeige;
2. die Verzeichnisse der Fabriken, welche über 16 Jahre alte Arbeiterinnen beschäftigen. — Hierbei ist auch zu berichten, wieviel Anträge auf Bewilligung von Ueberzeitarbeit zurückgewiesen worden sind;
3. das Verzeichnis der auf Grund des § 105 c Abs. 4 der GenrOrdn. gestatteten Ausnahmen (vergl. Anlage 2 zum Erlaß des Ministeriums des Innern vom 7. 3. 1895, Amtsblatt S. 79; die Verzeichnisse der im Jahr 1918 ausgestellten Quittungskarten B für Selbstversicherung (mit

grauer Farbe, vergl. § 1243 RVO. § 40 Min.-Verf. vom 26. Okt. 1912 RBl. S. 788).

Calw, den 30. Januar 1919.

Oberamtmanu Gös.

Die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte Agentur der Württ. Sparkasse in Teinach wurde dem Sohne des bisherigen Inhabers, dem Kunstschlosser Richard Schwämmle in Teinach, von der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg übertragen.

Calw, den 31. Jan. 1919.

Oberamtmanu Gös. Dekan Zeller.

Holzschleifen auf den öffentlichen Wegen im Winter.

Ueber das Schleifen von Langholz und Klößen auf den öffentlichen Wegen im Winter bestehen nachstehende Vorschriften:

1. Das Schleifen von Holz auf den öffentlichen Wegen zur Winterzeit ist nur dann zulässig, wenn die Wege gehörig mit Schnee bedeckt u. gefroren sind, so daß die Fahrbahn nicht beschädigt wird.
2. Das geschleifte Holz darf höchstens die Breite eines Fahrgeleises einnehmen.
3. Es darf nur eine Länge Hölzer, nicht zwei oder mehrere hinter einander verkuppelt, geschleift werden.
4. Die Holzstämme müssen vorne und hinten berart gut zusammengebunden sein, daß sie sich nicht wälzen können.
5. Jedem Zug mit geschleiftem Holz muß außer dem Fuhrmann ein mit einem Griffe versehener Geleitsmann beigegeben sein, der, wenn das geschleifte Holz seitwärts rutscht, es so ablenkt, daß andere Fuhrwerke ungehindert vorbeikommen können.
6. Jeder solche Zug hat entgegenkommenden oder vorfahrenden Fuhrwerken geordnet auszuweichen und solange anzuhalten, bis letztere an dem Zug vorübergekommen sind.
7. Holzstämme oder Klöße dürfen nicht an Wagen oder Schlitten angehängt werden.

Calw, den 3. Februar 1919.

Oberamt: Gös.

Bekanntmachung.

Die Landesversorgungsstelle hat die Großhandelspreise für Zucker für die Monate Januar bis einschließlich Juni 1919 in widerruflicher Weise wie folgt festgesetzt:

1. für Würfelzucker in Originalkisten und Paketen 90.50 M die 100 Kg.,
2. für alle übrigen Zuckersorten in Originalsäcken

einschl. unegalen Würfelzucker in Säcken 88.50 M die 100 Kilogramm.

Die Preise erhöhen sich bei Anbruch um 1.50 M für 100 Kg. Die Originalsäcke werden mit 8.— M das Stück berechnet. Der Wert des Sackes wird bei Rückgabe innerhalb 14 Tage in gleicher Höhe zurückvergütet.

Calw, den 23. Januar 1919.

Kommunalverband:

Oberamtmanu Gös.

Kurs für die Maler.

Bei genügender Beteiligung wird ein Kurs für Maler in technischer Bezeichnung von Wänden, Möbeln usw. von vierwöchiger Dauer abgehalten werden. Meldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind spätestens bis 15. Feb. 1919 bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart einzureichen. Für die Zulassung gelten die in unserer Bekanntmachung vom 19. Dez. 1918, Gewerbeblatt Nr. 52, enthaltenen Bestimmungen.

J. B.: Kraha.

Beginn neuer Unterrichtskurse an der Fachschule für Feinmechanik einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik in Schwenningen a. N.

An der unter Aufsicht der Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik usw. in Schwenningen beginnen am 1. Mal d. J. wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik einschließl. Uhrmacherei und Elektromechanik für diese Gebiete ebenbürtige tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfaßt 3 ordentliche Jahreskurse für angehende Fein- und Elektromechaniker sowie Groß- und Taschenuhrmacher, welche mit einer Schlußprüfung (Gesellenprüfung) endigen. Daneben besteht ein einjähriger höherer Fortbildungskurs mit anschließender Meisterprüfung insbesondere für solche Gehilfen der Fein- und Elektromechanik sowie Uhrmacherei, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Vorsehung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Vorstand der Fachschule für Feinmechanik usw. in Schwenningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können.

Die Aufnahmeprüfung für Neueintretende findet am 1. Mal dieses Jahres statt.

Stuttgart, den 20. Januar 1919.

J. B.: Kraha.

ungen in Mexiko haben, sind sehr beunruhigt, da Caranza immer schärfer gegen alles vorgeht, was englisch und amerikanisch ist. Die gesamten Interessen dieser Art werden auf 200 Millionen Dollars geschätzt. — Auf welche Art und Weise diese Ausbeutungsrechte erworben wurden, ist ja bekannt, und man kann die Mexikaner verstehen, wenn sie sich ihr reiches Land nicht durch den angelfächischen Kapitalismus ausaugen lassen. Aber auch dieses Land wird jetzt wohl diesem Vampyr der Welt zum Opfer fallen.

Deutschland.

Der Zentralrat der A.- und S.-Räte und die Nationalversammlung.

Berlin, 4. Febr. Der Zentralrat der A.- und S.-Räte erläßt eine längere Rundgebung an die deutsche Nationalversammlung in Weimar, an deren Schluß es u. a. heißt:

In der Erwartung, daß die Nationalversammlung ihre volle Souveränität durchsetzt, legt der Zentralrat die ihm vom Reichskongreß der A.- und S.-Räte übertragene Gewalt in die Hände der deutschen Nationalversammlung und wünscht ihren Arbeiten jeglichen Erfolg zum Glück und zum Heile des gesamten deutschen Volkes und aller im neuen Deutschen Reiche vereinigten deutschen Stämme. Der Zentralrat wird die ihm übertragenen Befugnisse, insbesondere die ihm durch das neue Gesetz betreffend Regelung der Kommunalgewalt überwiesene Stellung als oberste Berufsinstanz für die S.-Räte so lange ausüben, bis die Nationalversammlung die Befugnisse einer anderen Körperschaft übertragen hat.

Der Einzug der Regierungstruppen in Bremen.

Berlin, 4. Febr. Nachdem Bremen die am Sonntag mit der Reichsregierung getroffenen Abmachungen nicht innegehalten hat, es andererseits aber erforderlich war, die Absichten der zuständigen Stellen zu erreichen, ist der Division Gerstenberg der Einmarsch befohlen worden. Bis auf weiteres darf man hoffen, daß das Notwendige ohne erhebliche Opfer erreicht werden wird.

Bremen, 4. Febr. Wie Bösmanns Bureau mit-

teilt, zogen die Regierungstruppen nach hartem Kampfe um 6 Uhr abends in Bremen ein, besetzten den Markt, das Rathaus und die Börse. Die Arbeiter zogen sich nach Gröppelungen zurück.

Berlin, 5. Jan. „Bösmanns's Telegraphisches Bureau“ meldet weiter: Nach einer Waffenstillstandspause von ungefähr 1 1/2 Stunden lebte der Kampf gegen 5 Uhr wieder auf. Schwere Kanonendonner setzte von neuem ein und unausgesetztes Maschinengewehrfeuer kündigte die Fortdauer der Straßenkämpfe an. Inzwischen entfaltete das Rote Kreuz eine rege Tätigkeit. Im Rathaus wurden fortwährend Verwundete eingeliefert. Um 6 Uhr erreichte als erstes von den Regierungstruppen das Bremer Freiwilligenkorps unter lautem Jubel, von der Weferbrücke kommend, den Marktplatz und nahm vom Rathaus Besitz. Die umliegenden Gebäude wurden sofort von den Patrouillen einer Durchsuchung unterzogen. Dann erfolgte der Einzug der Geschütze, Maschinengewehre und Panzerwagen, die auf dem Marktplatz aufzuziehen. Kurz darauf ließ der Dom sein Geläute zu Ehren der Gefallenen ertönen, gleichzeitig aber auch, um der Bevölkerung anzuzeigen, daß die Gewalttherrschaft der Kommunisten in Bremen ihr Ende erreicht habe. — In der Stadt wurde um diese Zeit ein Aufruf einer neuen provisorischen, von fünf Mitgliedern der Mehrheitspartei unterzeichneten Regierung durch Extrablatt verbreitet.

Bolschewistische Treibereien in Magdeburg.

Magdeburg, 4. Febr. In der letzten Nacht beging eine etwa 80 Mann zählende bewaffnete Rotte in Soldatenuniform in Magdeburg schwere Ausschreitungen. Sie befreiten durch eine Anzahl von Handgranateneingriffen im Fußpolast 160 Gefangene, raubten das Gebäude aus und plünderten dann auf dem Breiten Wege zahlreiche Läden nach Einschlagen der Schaufenster. Die Räuber waren mit gestohlener Munition versehen. Sie gaben zahlreiche Schreckschüsse ab; es scheint niemand verletzt worden zu sein.

Das endgültige Wahlergebnis in Sachsen.

Dresden, 4. Febr. Nach dem nunmehr endgültig festgestellten Wahlergebnisse setzt sich die sächsische Volks-

kammer wie folgt zusammen: 42 S.P., 22 D.D.P., 15 Unabh. S.P., 13 D.N.P. (Konf.) und 4 Mitglieder der D.V.P. (Nat.). — In Sachsen haben also die Mehrheitssozialisten allein schon die Mehrheit in der Volkskammer. Auch hier rächt sich die reaktionäre, volksfremde Klassenpolitik der Konservativen und Rechtsnationalen, die noch vor ein paar Jahren ein buntes Wahlrecht zusammengeflücht hatten, um die Alleinherrschaft weiter ausüben zu können.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. Februar 1919.

Die Papiernot.

Infolge nicht rechtzeitigen Eintreffens unseres Zeitungspapiers konnten wir einige 100 Exemplare der Stadtausgabe gestern nicht herausgeben. Da wir heute durch beschleunigte Sendung Papier erhalten haben, so sind wir wieder in der Lage, die Gesamtausgabe herzustellen. Die rückständigen Exemplare wurden heute morgen noch ausgetragen.

Hausverkauf.

Das Haus des † Schuhmacher Häberle bei der Post ging durch Kauf um den Preis von 7750 Mark an den Fabrikstreiner Ludwig Baittinger hier über.

Lautenabend.

* Vor vollbesetztem Hause veranstaltete am Montagabend im „Bad. Hof“ Frau Lucie Ruck-Sanzer (Pforzheim) einen Lautenabend. Die Bezeichnung ist eigentlich nicht treffend; denn in Wirklichkeit war es ein Volksliederkonzert mit Lautenbegleitung. Die Laute ist ein reines Begleitinstrument und ihre Begleitung paßt auch nur zu den im einfachen Volkston gefesteten Liedern. Gerade aber das volkstümliche, im naiven Denken und Fühlen verankerte Lied wird, umflossen von ein paar weichen Akkorden, immer dankbare Zuhörer finden. Und das umso mehr, wenn die Lieder von einer Sängerin und Vortragskünstlerin geboten werden, die wie Frau Ruck-Sanzer nicht nur eine warme sympathische Stimme besitzt, sondern auch ein ausgezeichnetes Vortragstalent,

Das Calwer Tagblatt kann jederzeit bestellt werden.

mit dem sie die kleinen hölzernen Klaviere je nach deren Charakter als lustigfrohe, lieblich-schelmische oder von ernster Wehmut getragene Geistesbilder hinzuberie, voll Anmut und Liebreiz, dazu als Umrahmung die feinen zarten Lautenakkorde. Und wenn eins so recht von „Lenz und Liebe und Lust und Leid“ zu singen weiß, und das unter einer Schar junger lebenslustiger Menschen, da stellt sich bald Frohsinn und Freude ein trotz der ersten schweren Zeiten. Der Beifall, den die Künstlerin mit ihren Darbietungen erzielte, steigerte sich von Lied zu Lied, und als Zeichen der Ehrung wurden ihr Blumen und Lorbeerkränze spendet. Die Cellobegleitung bei der 3. Abteilung des Liedervortrags durch Herrn Geißler (Pforzheim), die er selbst bearbeitet hat, war vornehm, weich und anscheinend, und gab dem Vortrag noch eine besondere künstlerische Note. In den Einzelvorträgen zeigte sich Herr Geißler als talentierter Cellist. Das stimmungsvolle Saint-Saëns'sche Salonstück „Der Schwan“ gelang ihm sehr gut und ebenso der temperamentvolle „Zigeunertanz“ von Teraf, bei welchem letzterem seine technischen Fähigkeiten hervortraten. Der Griechische Sonatenatz (Op. 36) aber gab in seinem Gesamteindruck nicht das, was den berühmten Nordländer charakterisiert, das feilisch und daher thematisch komplizierte und doch in sich einheitlich Geschlossene des musikalischen Empfindens. Dazu gehört gereifte Kunst, und soweit ist Herr Geißler noch nicht. Abgesehen von dem zu starken Hervortreten der Fingebegleitung gerade bei diesem Stück, die das Cello an den schönsten Stellen vollständig in den Hintergrund drängt, trat bei dem Vortrag eine gewisse Unsicherheit und Härte des Striches in Erscheinung, die den Gesamteindruck störend beeinflusste. Zweifellos wäre dem Vortragenden eine klassische Sonate besser gelungen, denn Technik und musika-

liche Auffassungsgabe ist ihm in hohem Grade eigen. Die Fingebegleitung durch Frä. Emma Geißler war, abgesehen von dem Griechischen Satz, der übrigens sehr gut wiedergegeben wurde, durchaus vornehm und verständnisvoll einfühlend.

Generalversammlung des Geflügelzuchtvereins.

Am Sonntag nachmittag hielt der Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz im Badischen Hof hier seine Generalversammlung. Ein großer Teil der Mitglieder hatte sich hiezu eingefunden, insbesondere viele Frauen. Vorstand C. Störr eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten und erstattete den Jahresbericht unter Hervorhebung der sehr großen Schwierigkeiten, mit denen die Geflügelzüchter auf dem Gebiete der Futtermittelversorgung zu kämpfen hatten. Die Leistungsfähigkeit des Geflügels gehe bei der ungenügenden Fütterungsweise ständig zurück, sodass es nicht mehr möglich sei auch nur halbwegs befriedigende Resultate zu erzielen. Von Seiten des Vereins sind viele Versuche gemacht worden, eine bessere Futtermittelversorgung zu erreichen, leider ohne Erfolg. Auch für die Zukunft bleiben die Aussichten gleich trübselig. Trotz alledem ermahnte der Vorsitzende die Mitglieder zu treuem Aushalten im Interesse der Geflügelzüchter selbst, sowohl wie in dem der Allgemeinheit. Der Kassenbericht des Kassiers Knecht gab ein befriedigendes Bild der finanziellen Verhältnisse des Vereins, wie auch die inneren Angelegenheiten des Vereins in musterhafter Weise erlebte wurden. Zu einer allgemeinen Aussprache führten die Eierablieferungspflicht und die Eierpreise, welche letztere in Anbetracht der außerordentlich hohen Preise für ganz geringwertige Futtermittel allgemein als zu nieder angesehen wurden. Obwohl von Seiten des Vereins noch niemals Versuche

gemacht worden sind, auf die Befreiung der Eierpreise einzuwirken, hielt es die Versammlung doch für angebracht, nunmehr in dieser Beziehung an geeigneter Stelle vorstellig zu werden, da es dem Geflügelzüchter nicht zugemutet werden kann, neben seiner vielen Mühe und den Sorgen für die Fütterung seiner Tiere auch noch Geld aus seiner Tasche auf die Erzeugungskosten der ablieferungspflichtigen Eier zu legen. Von einer energischeren Werbelästigkeit, wie solche aus den neuen Satzungen des Landesverbands sich für den Verein ergebe, wurde im Hinblick auf die misslichen Verhältnisse, denen der Geflügelzüchter gegenübersteht, vorläufig Abstand zu nehmen beschlossen. Mit einer kleinen Verlosung, bei welcher dieses Jahr entgegen der bisherigen Gepflogenheit keine Futtermittel verlost werden konnten, war die Tagesordnung erledigt. Nach einer Aussprache über verschiedene Tagesfragen schloß der Vorsitzende, welchem W. Dinkel, der nummehrige Vorstand des Landwirtsch. Bezirksvereins, im Namen der Versammlung den Dank für seine viele Mühe um den Verein ausgesprochen hatte, die sehr anregend und harmonisch verlaufene Versammlung mit den besten Wünschen auf eine bessere Zukunft für die Geflügelzüchter und die Allgemeinheit.

Agenbach, 5. Febr. Am Samstag brannte das Doppelwohnhaus der Bauern Michael Reppel und Adam Volz vollständig nieder. Der Gebäude- und Mobiliarschaden beträgt etwa 40000 Mk. Leider sind die Brandgeschädigten nur ganz unzureichend versichert. Die Ursache des Feuers wird auf fahrlässige Brandstiftung zurückgeführt.

Für die Schriftl. beantwortet Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtgemeinde Calw.
Die hiesige Einwohnerschaft wird ersucht, ihren restlichen **Kartoffelbedarf** bis zur neuen Ernte am Freitag, 7. Februar vormittags von 8-12 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3 (Stadtbauamt) anzumelden.
Dieseligen Personen, welche die Anmeldung versäumen, haben keinen Anspruch auf spätere Vorsehung.
Calw, den 4. Februar 1919.
Stadtschultheißenamt: Söhner.

Calw.
Fahrnis-Versteigerung.
Im Auftrag der Heeresverwaltung werden am nächsten Samstag, 8. Februar, nachmittags von 1 Uhr an auf dem Brühl in Calw gegen Barzahlung öffentlich versteigert:
8 Britischenwagen, 2 Leiterwagen, 3 Trubenhwagen, 3 kleine Packwagen, 10 Gesellschaftswagen, 1 leicht. Wagen, 1 zweirädr. Wagen, 2 Feldküchen, 1 Feldschmiede, 1 Nähmaschine, 1 Kochherd, 1 Wascherd, 2 Kochkessel, 1 halbes Faß Benzol, 4 Rummet, 9 leichte Pferdegeschirre, Wagen-, Fahrrad- u. Handlaternen, Drahtschere, 1 Dezimalwaage, 1 Schapirograph, 1 Schuhmacherstuhl m. Stuhl, Schuhleisten, 2 große Reisekörbe, 62 neue Stallkassler, 50 Futterbeutel, 3 Fahrräder, Karbid- u. Petroleumlampen, 1 Alphabet-Stahlfempel, Sägen, Holz, Beile, Hämmer, Weiszangen, Stemmeisen, Feilen usw.
Calw, den 4. Februar 1919.
Oberamtspflege Fechter.

Versteigerung.
Im Reserve-Lazarett Liebenzell kommen am Donnerstag, den 6. Februar, von mittags 12 Uhr ab im Oberen Bad zur Versteigerung:
Rüchengeschirr, Kasernenhocker u. a. Geräte.
Die Verwaltung.

Wald = Verkauf.
Auf Markung Schwarzenberg, 1 Stunde von Unterreichenbach entfernt, werden
2 ha 73 a (zirka 8¹/₂ Morgen) Nadelholzwald dem Verkauf ausgesetzt. Nähere Auskunft durch
B. Link, Neuenbürg.

Am Sonntag abend ging von der Bischofsstraße bis Badstraße **Brosche** verloren.
Abzugeben gegen Belohnung auf dem Fundbüro (Stadtschultheißenamt)

Herren-Ueberzieher Blousen
Oesterlin Hirsau.

Polstermöbel
in gediegener Ausführung mit guten Stoffen
Matrizen, Vorhänge, reelle Preise, reichhaltiges Lager.
Eugen Masas, Stuttgart, Silberburgstr. 96, Fernspr. 8163.

Karbolineum Dachpappe
bieten an
Steegmüller & Söhne, Stuttgart, Telef. 7704.

Stotterer
e halten gratis meine Broschüre über die Ursache des Stotterns und die Bekämpfung desselben ohne Arzt und ohne Berufsstörung (D. R. P.) Die Zusendung erfolgt sofort in Rouvert ohne Firma vollständig kostenlos
H. Steinmeier, Hagenburg (Schamberg-Lippe)

Gebraucht. Klavier
gut im Ton zu kaufen gesucht. Angebote erbittet
Kunstmalers Knörzer, Bahnhofstr. 409.

Wand-Kalender
mit Markt-Verzeichnis das Stück zu 20 Pfg., sind auf der Geschäftsstelle ds. Bl. zu haben

Althengstett.
Schafweide-Verpachtung.
Die Gemeindefschafweide wird am **Montag, den 17. Februar, nachmittags 1 Uhr,** auf 1 Jahr auf dem Rathaus verpachtet. Die Weide darf mit 250 Stück befahren werden.
Den 4. Februar 1919.
Gemeinderat:
Vorsitzender: Braun.

L. Mayrhofer, Dentist
hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Einkauf von Fuchs-, Marber-, Stils-, Hasen-, Katzen-, Gais- und Bock-Fellen, Mantelwürfen zu den höchsten Preisen
Georg Kolb, Kürschner, Marktpl.

Maschinen- und Motorenöl
empfiehlt billigst
R. Hauber.

Schmied.
Am Freitag nachm. 1 Uhr verkauft reine **Milch-Schweine**
Barbara Kentschler, Wwe.

Oberhaugstett.
Einen schönen, starken **Ostier** zum anlernen hat zu verkaufen.
Christian Volz.

Von ruhiger Familie
4-5 Zimmer-**Wohnung**
in Calw oder Hirsau auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter E. D. an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein kleines **Haus** mit drei Zimmern, Küche und Garten, steht dem Verkauf aus
Chr. Beck, sen. Liebenzell.

Guterhaltenen **Kinderwagen** mit Gummireifen hat zu verkaufen. Wer sagt die Geschäftsst. d. Bl. Verkauft einen **Ruhwagen** (zweimal zum aufrichten).
Stürner, Schmied Gehringert.

Ev. Stadtkirche Calw.
 Sonntag, den 9. Februar, nachm. 1/2 5 Uhr
Kirchenkonzert
 der **Stuttgarter Madrigal-Vereinigung**
 Frau Alix Keller, Frä. Berta Mayer, Frä. Anne Gmellin
 (Sopran), Frau Margarete Rücklos, Frau Emma
 Hollenberg, Frä. Leonie Bücheler (Alt),
 Leitung und Orgel: Herr Hermann Keller.

Vortragsfolge:
 Terzette von Schubert, Mendelssohn, Rücklos u. a.,
 Duette von Cornelius, Händel, Mendelssohn,
 Orgel-Präludium und Fuge c-moll von Bach.
 2. Orgel-Sonate von Mendelssohn.

Eintrittskarten zu 1 Mark (offener Platz) und 2 Mark
 (reservierter Platz) sind bei Herrn Mesner Rüd und
 am Eingang der Kirche zu haben.

**Berein für Homöopathie
 und Naturheilkunde Calw.**

Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 3 Uhr,
 findet im Gasthaus zum „Bäbischen Hof“ (Nebenzimmer) die
General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:
 1. Kassen- und Rechenschaftsbericht.
 2. Neuwahlen.
 3. Verschiedenes.

Die verehrlichen Mitglieder sind zum zahlreichen Besuch freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

J. Obermatt, Friseurgeschäft
 empfiehlt
fämtliche Toilettenartikel
 wie:

Seife, Mundwasser, Zahnereme, Zahnbürsten,
 Hautereme, Frisierkämme, Haarbürsten,
 Parfümerien, Seitenkämme, Aufsteckkämme,
 Spangen, Kopf- und Haarwasser, Brillantine
 (fest und flüssig), fämtliche Artikel für Nagel-
 pflege, Haarnadeln, Haarneze in all. Farb. usw.

1. buchene Holzkohlen
 stets großes Lager.
 Bei Abnahme größerer Quantitäten billige Preise
 Emil Retter, Weilderstadt.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
 Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit. =: Begr. 1833

Lebensversicherung
 =: unter Einschluß der Kriegsgefahr =:
 nach neuen Tarifen und entgegenkommendsten Bedingungen.

Ende auf 1. März solides, fleißiges
Mädchen
 nicht unter 17 Jahren.
 Frau Postsekretär Haug,
 Lederstraße 112.

Mädchen oder Frau
 für einige Stunden im Tag
 zur Beihilfe im Haushalt gesucht.
 Näheres
 Rad. Hof.

Auf 15. Febr. oder 1. März
 wird ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
 welches schon gedient hat gesucht
 (16 bis 17 Jahr alt)

Chr. Haug, Bäckerei Wildbad
 Ehrliches, fleißiges
Mädchen

wird für Küche und Haushalt in
 eine Mehrgerei gesucht. Kochkennt-
 nisse erwünscht, aber nicht unbedingt
 nötig. Angeb. mit Zeugnisabschr. an
 Frau Eugen Wilsch, Stutt-
 gart Gartenstraße 10.

Kräftiges Mädchen
 im Alter von ungefähr 18 bis 20
 Jahren für unsere Bügelstube gesucht.
 Schwarzwaldheim Schöm-
 berg Station Liebenzell.

Dienstboten gesuche
 sind in unserem Blatte
 stets von Erfolg, da der
 grösste Teil der Auf-
 lage auf dem Lande
 Verbreitung findet. . . .

Junger, arbeitswilliger, in Gar-
 tenarbeit erfahrener
Mann
 auf 1. März gesucht. Zeugnisse
 erforderlich.
 Angebote an d. Geschäftsst. d. Bl.

Schneider-Lehrling.
 Ordentlicher
Junge
 wird in d. Lehre genommen.
 Chr. Kopp, Pforzheim
 Zahnstr. 44.

Verkaufe ein: neue, schöne
Requateur-Uhr
 ein schönes
Vogelkäfig
 und einen
Holzkoffer.
 Zu erfragen in der Geschäfts-
 stelle des Blattes.

Emma Ott
Hermann Dierlamm
 Verlobte
 Calw, Februar 1919.

Statt besonderer Einladung!
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte
 zu unserer am Samstag, den 8. Februar 1919, stattfindenden
Hochzeits-Feier
 im Gasthof zum Hirsch und Lamm in Hirsau freundlichst
 einzuladen.
 Fritz Morgeneier, Amalie Linder,
 Ernstmühl geb. Walker, Hirsau.
 Kirchgang 1/2 1 Uhr.

Unterzeichneter beabsichtigt nach Ostern
 einen Kurs für
**Tanz- und
 Anstandslehre**
 im Hotel „Waldborn“ hier zu geben, wofelbst die Kursliste
 zur gest. Anmeldung aufgelegt ist.
 Bernharby, Institutstanzlehrer.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.
 Der verehrten Einwohnerschaft von Calw und Um-
 gebung die höfliche Mitteilung, daß ich die
Bäckerei Altbürgerstraße 270,
 (früher Stammerl),
 pachtweise übernommen habe.
 Es ist mein eifrigstes Bestreben, meine werthe Kundschaft
 aufs beste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
Max Pfunder, Bäcker, Calw.

**Behauene größere und kleinere
 Bau-Sandsteine**
 sind zu verkaufen.
 Näheres ist bei der Geschäftsstelle dieses Blattes zu erfahren.

**Waldsägen,
 Aerte, Beile,
 Breitbeile,
 Lottärte, Mörtschel,
 Scheiden, Holzhamen, Rappelleisen,
 Rindenschälbeile**
 in la. Qualitäten,
 stets große Auswahl
 Emil Retter, Weilderstadt.